

Heimathafen

HAMBURGER SEGEL-CLUB



1. März 2016

Da kann kommen, was will!



GER14350 WWW.PANTAENIUS.DE 10/2014


PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Deutschland · Großbritannien · Monaco · Dänemark · Österreich · Spanien · Schweden · USA · Australien

pantaenius.de



Liebe Mitglieder,

die Saison steht vor der Tür und wie in jedem Jahr werden Boote vorbereitet, Törns organisiert und Regatta-Termine koordiniert. Wir alle sind am Werkeln, um unsere Freizeitplanungen und unseren Sport am liebsten nach eigener Façon und möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Dann gibt es diejenigen, die in dieser Zeit auch Jugendkurse organisieren, Steganlagen reparieren, Haushaltsentwürfe erarbeiten oder Blumenbeete im Hafenvorfeld bepflanzen.

Alle sind Mitglieder in unserem Club.

Die konstruktive Zusammenarbeit und das faire Miteinander, geben dem Einzelnen die Möglichkeit, seine persönliche sportliche Freizeit zu gestalten. Die einzelnen Facetten unserer Vorlieben, sei es nun 505er zu segeln oder ein Fahrtenschiff, sei es Wettsegeln auf hohem Niveau oder After-Work-Happening, gilt es gemeinsam zu organisieren und zu tragen.

Die Gemeinsamkeit für unsere Gemeinschaft ist die Freude am Segelsport. An Bord ist klar und funktioniert seit jeher: Jedes Crewmitglied bringt etwas ein. Im Clubleben wird es gelegentlich schwierig, die Gemeinsamkeit und das gegenseitige Wohlwollen zu pflegen. Die Spielräume für egozentrisches Verhalten und die Grenzen des Zumutbaren für die Gemeinschaft werden immer wieder einmal getestet (s. S4 von Wolfgang Frank). Da ist es notwendig, deutlich und vehement gegen zu steuern. Die Gemeinnützigkeit, die in unserer Satzung verankert ist, beschränkt sich nicht auf steuerliche Aspekte. Sie ist auch eine Zielorientierung für das Miteinander in unserem Club, wobei sicherlich eine Abwägung einzelner Interessen und Leistungsfähigkeiten berücksichtigt werden muss.

Der Vorstand übernimmt die Aufgabe, Mittel und Ressourcen des Vereins möglichst so einzusetzen, dass der Bestand und Betrieb des Segelclubs mit seinen satzungsmäßigen Zielen gesichert wird. So wird ein Vorschlag für Vorhaben und Maßnahmen erarbeitet, der den Kurs vorgibt.

Unser gemeinsames Grundverständnis ist dabei jedoch nicht nur mit Kosten-/Nutzen-Kalkulationen zu erreichen. Es muss immer wieder einvernehmlich abgewogen werden, welche Ziele und Prioritäten mit welchen konkreten Mitteln ausgestattet werden sollen. Dies werden wir auf der Mitgliederversammlung im April wieder tun.

Die Rahmenbedingungen im Anforderungskontext von Gesellschaft und Politik, von Gesetzen und Bestimmungen greifen jedoch in die Prioritätenliste häufig derart ein, dass wichtige Vorhaben zurückgestellt werden müssen. (Wir haben z.B. gerade die akute, sehr kostspielige Problematik unserer Abwässer zu lösen, die u.U. mit Anschaffungen, Fördermaßnahmen oder Veranstaltungsbudgets kollidieren wird.) Selbstverständlich gibt es weitere Handlungsspielräume, wenn Spenden oder Arbeitsstunden das begrenzte Budget an diversen Stellen entlasten können.

So appelliere ich also wieder einmal an alle Mitglieder, entsprechend ihrer Möglichkeiten, mit Arbeitsstunden, Zeit und Spendenmitteln, mit Wohlwollen, Lob und Unterstützung für engagierte, helfende Hände, auch das ihnen Mögliche beizutragen, unsere Gemeinschaft zu stützen, damit unser HSC wächst, gedeiht und allen Mitgliedern eine seglerische Heimat bietet.

Ich wünsche Ihnen allen eine wunderbare Segelsaison 2016. Viele tolle Erlebnisse und immer glückliche Heimkehr.

Mast- und Schotbruch, Harald Baum



DER OFFLINE TWITTER WAS BISHER GESCHAH



KIELER WOCHE PLAKETTE

Unser langjähriges Mitglied Michael Köther hat im Internet eine Kieler Woche-Plakette von 1951 gefunden – zum Verkauf bei Ebay! Mit dieser Plakette ist es so eine Sache: Es gab 1951 zwar ein Motiv, aber eine Plakette wurde aus Gründen, die heute keiner mehr kennt, nicht aufgelegt. Nun wurde eine limitierte Edition aufgelegt, mit der Sammler die ärgerliche Lücke in der Tafel mit den Plaketten endlich schließen können. Michael hat die Plakette gespendet und sie hängt an der Wand in unserer Bar – vielen Dank dafür!

NEU IM VORSTAND

Auf der MV im Dezember 2015 bestätigten die Mitglieder einige Vorstandsmitglieder und wählten neue, die wir hier kurz vorstellen:

WOLF-DIETER JAHN Leistungssegeln



Foto: Pepe Hartman

„Mein HSC-Leben fing 1970 an. Zur nächsten Saison bekamen mein Bruder Olli und ich ein Mickyboot zugeteilt. Der erste Bootskontakt war mit Schleifpapier und Farbe in der kalten Dornheim Werft. Etwas Segeln lernten wir bis zu den Frühjahrs-Verbandsregatten, aber nicht wo die Startlinie war. Die Konkurrenz in der HSC-Jugendabteilung führte zwangsläufig zum Schnellsegeln. Die Pinne ließ ich nicht mehr los. Die nächsten Stationen waren Sternchen, Korsar und gelegentlich 420er.“

„Längere Zeit segelte ich dann 470er, bis ich 1983 auf dem 1-Tonner „Sabina“ landete und im Team den Admiral's Cup gewann. In den folgenden Jahren segelte ich intensiv auf i-Punkt, Saudade und Pinta. Anfang der 90er wollte ich kein Segelprofi werden, hatte doch Informatik studiert. Schnell fraß mich die Arbeit auf, aber irgendwann kam der erste alte Holz-FD ins Haus. Der wurde leider sehr selten, aber wenn, dann möglichst zügig auf der Alster bewegt. Dabei bin ich bis heute geblieben...“

THOMAS RESKE, Geselligkeit



Foto: Pepe Hartman

„Seit 1993 bin ich Mitglied im HSC. Wassersport wurde mir quasi in die Wiege gelegt, denn schon mein Vater hatte immer ein Boot – je nach Alter seiner Kinder wechselten sich dabei Motorboote und Jollen ab. Ich selbst bin dann über das Jollensegeln auf der Alster zum Wassersport gekommen. Vor gut 20 Jahren zog es mich aber zu größerem, und seit dem bin ich auf der Ostsee als Fahrtensegler unterwegs. Zuerst als Mitsegler und Charterer, später als Eigner einer sehr schönen alten Bavaria 300. Diese liegt in der Marina Minde, in der Flensburger Förde, von wo aus wir regelmäßige Touren in die wunderschöne dänische Inselwelt unternehmen.“

Nachdem ich in der Vergangenheit zu denjenigen gehörte, die immer schon wussten, was „man“

so alles besser machen könnte, möchte ich genau dieses jetzt auch tun. Gemeinsames Bindeglied zwischen allen im HSC vertretenen Gruppen ist ja unser Clubhaus und die darin stattfindenden Veranstaltungen. Diese möchte ich gerne stärken, so dass auch die Mitglieder, die nicht über einen Alsterliegeplatz an den HSC gebunden sind, eine Heimat in unserem Club finden. Es würde mich deshalb sehr freuen, wenn die kommenden Veranstaltungen auf Euer Interesse treffen, und damit zu einem möglichst regen Clubleben beitragen würden. Bis bald im Club!“

PETER RAMCKE Auswärtige Regatten



„Ein neues altes Gesicht im Vorstand ... Es ist schon lange her, als Klaus Krogmann mich 1993 in sein Kieler-Woche-Team und damit in den HSC holte und 1998 in die Travemünder Woche als Wettfahrtleiter einführte.

Geboren 1958 südlich der Hansestadt und geprägt durch meinen offshore segelnden Vater, habe ich den Weg zu den Dinghies und zum Regatta Segeln über verschiedene Klassen gefunden; bin dann nach dem Studium in Braunschweig mit Frau und Kindern nach Kiel und damit endlich wieder in echte Wassernähe gezogen.

Wie kommt man auf die Funktionärsseite? Bei mir war es die junge Familie mit neuen Prioritäten, diverse Negativerfahrungen auf Regatten und

Hans-Jürgen Blunck aus Lübeck; letzterer zeigte uns bei einer Kat-WM, dass Wettfahrtleitung auf hohem Niveau stattfinden kann und soll.

Mit dem beruflichen Wechsel nach Hamburg wurde die Alster mit Erika Breckwoldt's H-Boot zum Hausrevier.

Als Wettfahrtleiter ist mein Werdegang in Travemünde, Kiel, Qingdao (2008), Weymouth (2012) mit vielen nationalen, internationalen und auch olympischen Regatten geprägt.

Ehrenamtliche geben allen Veranstaltungen das Gesicht. Auf einigen Groß-Events bestimmt die kommerzielle Ausrichtung zunehmend den Segelsport, und doch sind es auch hier die vielen Gesichter und Hände der ehrenamtlicher Helfer*innen, die den teilnehmenden Segler*innen den fairen Sieg erst ermöglichen. Im HSC haben wir ein breit ausgeprägtes Ehrenamt mit vielen Veranstaltungen, auch im Auswärtigen Review-Bereich. Genau hier, auch im Bereich der auswärtigen Regatten, möchte ich das Ehrenamt unterstützen, sehr gerne meine Erfahrung weitergeben und gemeinsam mit Euch den HSC weiter gestalten.

PUNSCHABEND - EIN VOLLER ERFOLG

Am 16. Dezember 2015 luden die Fahrtensegler zum traditionellen Punschabend.

Der Clubraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Armin Nave als neu bestätigter Fahrtenobmann begrüßte die Anwesenden und Gäste und erläuterte Herkunft und Herstellung von Punsch. Ebenfalls schon HSC-Tradition war die anschließende Vorstellung der neuen Vereinsmitglieder durch Hartwig Sulkiewicz und Jürgen Grandt. Insgesamt überreichten sie nicht weniger als 41 Neu-Mitglieder die HSC-Vereinsnadeln! Allen nochmals ein herzliches Willkommen im Hamburger Segel-Club! In lockeren Gesprächsrunden wurde viel über die Segerei geklönt, es wurden erste Fachgespräche geführt, gemeinsame Törns geplant und die Gemeinschaft genossen.

WINTER-VORTRAGSREIHE

Fotos: Sybs Bauer



Auch in diesem Jahr erfreute die inhaltsreiche Vortragsreihe den Wissensdurst vieler Segler*innen. Gäste und HSCer lauschten den Vortragenden jeweils mittwochs in unserem Clubhaus. über Theorie, Regeln, Taktik, Wetter, Segelpflege bis zur visuellen Rückschau auf 2015 - alles war dabei. Wie kann man schöner den Mittwochabend in der segelfreien Zeit verbringen? Ein herzliches Dankeschön an das Orga-Team, wie auch im vorigen Jahr, Inken und Lisa Steppat!

Curry-Essen findet Zuspruch

Am 28. Januar trafen sich 29 HSC-er an festlich gedeckten Tischen in unserem Clubhaus zum diesjährigen Curry-Essen. Nach einer kurzen Begrüßung durch unseren Obmann Geselligkeit, bei der er den Bogen von der zwar nützlichen aber wenig bekömmlichen Curryklemme zu den festlichen Banketten des Ostasiatischen Geschwaders der Kaiserlichen Marine spannte, servierte das Team von Kai Steinhagen eine Auswahl schmackhaft marinierter Fleischsorten zusammen mit einer pikanten Currysauce, verschiedenen Chutneys sowie indischem Papadam, auch Papierbrot genannt. Die teils exotischen Gemüsebeilagen, wie zum Beispiel Okra („Lady Fingers“), wurden derweil in Form eines Schaukochens direkt im Clubraum zubereitet. Nach einem abschließenden Dessert, und vielen guten Gesprächen sah man

dann Grüppchen gut gelaunter HSC-er gen Heimat streben. Allen die jetzt bedauern diesen Termin versäumt zu haben sei gesagt, dass es auch nächstes Jahr wieder ein Curry-Essen geben wird – und zwar am 3. Mittwoch im Februar.

HSC-NEWSLETTER

Immer wieder hören wir „newsletter? bekomme ich nicht“. Den Newsletter bekommt jede*r, der sich mit ihrer/seiner aktuellen mailadresse über die HSC-webpage einträgt. Bei unserem Crash im letzten Jahr mag der ein oder andere abhanden gekommen sein; was wir leider nicht nachprüfen können. Daher bitten wir darum, Euch selbstständig einzutragen, um immer die aktuellen HSC-News in Eurem digitalen Postfach vorzufinden.

HEIMATHAFEN

„... wer immer dafür die Verantwortung trägt: Einfach super! Tolle Bilder, tolle Berichte, tolle Graphik! Bringt Spaß zu lesen und das war nicht immer so...“ Frank Henric Blohm

STEGE AUSHÄNGEN - oder unterschiedliche Aspekte des Engagements für den Segelsport

Zweimal im Jahr, mit Terminankündigung und Vorausplanung, bitte ich um Mithilfe der Clubmitglieder, um Haus und Hafen winterfest zu machen bzw. im Frühjahr für die neue Saison auf zu klären. Natürlich sind insbesondere die Liegeplatzinhaber*innen im Alsterhafen aufgefordert, die Arbeiten zu unterstützen. Seit Jahren ist nun zunehmend festzustellen, dass sich nur wenige Mitglieder angesprochen fühlen, wenn wir über Clubzeitung und neue Medien zur Mitarbeit aufrufen.

Am 22. November 15 war es so weit, dass die „to-do-Liste“ erledigt werden wollte. 15 Helfer hatten sich dafür versammelt. Es waren zwar einige weitere Liegeplatzinhaber im Club, aber die

wollten ihre Zeit lieber zum Kranen oder Segeln nutzen. Bei der Gemeinschaftsarbeit mit zu helfen, kam ihnen nicht in den Sinn und die gekrankten Boote wurden dann auf dem Vorplatz abgestellt - dort, wo eigentlich gearbeitet werden sollte. So geht es natürlich nicht. Der Betrieb und der Erhalt der Anlage kommt allen zugute, die unseren Segelclub nutzen. Wir müssen ein Bewusstsein dafür schaffen, dass das Gemeinwohl im Club Vorrang vor eigennützigen Anliegen hat. Mit anderen Worten, Termine für Hafendarbeiten, haben Vorrang vor individuellen Kranterminen oder Segelschlägen nach Saisonschluss.

Es versteht sich wohl von selbst, dass wir auch noch dafür Sorge tragen müssen, dass diejenigen, die etwas für das Gemeinwohl tun, nicht auch noch von denjenigen, die das nicht tun, beeinträchtigt oder behindert werden. Das ist unser gemeinsames Interesse. Sonst erklärt sich wohl bald niemand mehr bereit, seine dringend benötigte Arbeitszeit dem Club zur Verfügung zu stellen. Ich schreibe diesen Beitrag zur Clubzeitung daher, um noch einmal alle zu bitten, die Folgen ihres Verhaltens zu überdenken.

Wir sind ein Verein mit einem aktiven Vereinsleben, in das sich jeder einbringen kann und sollte. Wir brauchen Solidarität von jedem Mitglied - und gelegentlich einige Arbeitsstunden für das Gemeinwohl -, um mit unseren verfügbaren Budgetmitteln den Club in Ordnung zu halten.

Wenn alle notwendigen Arbeiten, die man in Selbsthilfe erledigen könnte, von beauftragten Handwerkern oder hauptamtlichen Mitarbeitern erledigt werden müssen, werden die Rechnungen eine durchaus nennenswerte Höhe erreichen; die Gelder fehlen an anderer Stelle.

Künftig werden wir gezielt Segler*innen ansprechen, ob sie unseren Hafenmeister bei seinen umfangreicheren Arbeiten unterstützen. Die Hilfe des Hafenmeisters nehmen wir ja auch alle gern in Anspruch. Jugendliche können, wie alle ande-

ren auch, kleinere Arbeiten verrichten, Besorgungen machen oder Aufgaben bei der Stegparatur, bei Bootsreparaturen und Erneuerungen im Haus erledigen. So helfen viele Hände vielleicht ein wenig, statt Vieles auf ganz wenige Hände zu laden. Vielen Dank allen Helfern!

Wolfgang Frank, Obmann Haus und Hafen

NEU IM ALSTERHAFEN: LITTLE SEA CLOUD

Die HSC-Flotte bekam Zuwachs: Seit Januar liegt ein zweiter Kielzugvogel zum Segeln bereit mit zwei Sätzen Segel, darunter ein regattatauglicher Satz und eine Fock, die besonders den Anfängern gefallen wird, da sie sich leichter bedienen lässt als die große Genua. Ferner gibt es einen Trailer, und eine Rollfockanlage. Wünschen wir ihr "immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel"!

Der erste Zugvogel, die "Ayerschale", wird im Winter repariert, neuer Mast, Ruderanlage etc., und kann wie die "Little Sea Cloud" in der kommenden Saison zu den in der Bootsordnung beschriebenen Bedingungen von allen Mitgliedern genutzt werden.

Das gute, alte Finn wurde in die Hände eines langjährigen Mitglieds übergeben; es wird, frisch restauriert, weiter den Alsterhafen schmücken und hoffentlich bei so mancher Känguruh-Regatta anzutreffen sein.

NEUE MITGLIEDER IM HSC

Zum Jahresbeginn können wir eine große Anzahl neuer Mitglieder im HSC begrüßen: Renate von Barga, Karsten Becker, Dr. Katharina von Boch-Galhau, Lisa Burmeister, Jörn Eberhard, Dr. Alexander Eulenberg, Yorck Frese, Christian Fuchs, Harald Hartmann, Heinz-Werner Hof, Simon Kettlitz, Jens Knüppel, Ulf Lankenau, Dirk Lübbers, Hans-Joachim Lukosch, Monika Nave, Jörn Wiegand, und Georges-Nicolas Wolff.

Wir heißen sie alle HERZLICH WILLKOMMEN und wünschen, dass sie sich auch mit Hilfe der Alteingesessenen bei uns wohl fühlen.



DIE LETZTE REISE

ELKE MORITZ

Am 31. 10. des letzten Jahres verstarb Elke Moritz, Trägerin der goldenen Ehrennadel unseres Clubs.

Sie trat im April des Jahres 1959 in den HSC ein und war stolze Eignerin des Piraten „Gipsy“ mit dem Baujahr 1949.

Anfangs segelte sie von Wedel aus diverse Fahrten auf der Elbe, z. B. in die Stör bis nach Beidenfleth oder ins Dwarzloch; geschlafen wurde damals auch bei Nässe und Kälte unter einer Persenning. Später verholte sie das Boot, dem sie ein Seglerleben lang bis zum Jahre 2014 treu blieb, auf die Alster, wo sie mit ihrem Lebensgefährten so manchen Törn machte, um anschließend auf der Terrasse unseres Clubhauses die schöne Atmosphäre zu genießen. Sie war gerne im Club und nahm ruhig, aber stets aktiv am Clubleben teil.

Ihrem Wunsch entsprechend fand sie nun ihre letzte Ruhestätte auf See.

BOOTSMANNSKAMMER WIRD HAFENBÜRO



Fotos: Pepe Hartmann

Wer erinnert sich noch an Hannes Schrage? Genau! Hannes – für uns Jugendliche damals in den 70ern respektvoll „Herr Schrage“ – war der Vorvor...Vorgänger von Ole und sein Reich war die Bootsmannskammer; da hat er nur die wirklich folgsamen und braven Mitglieder rein-

gelassen. Man konnte – einmal drin – dort aus einem umfangreichen Sortiment von eisernen Beschlägen etwas passendes auswählen, alles nach Dienst mit dem Magneten aus dem Hafen gefischt und fein säuberlich mit Silberbronze „auf neu“ getrimmt. Bezahlt wurde mit einem Obulus in die „Witwen- und Waisenkasse“, dessen Höhe recht unterschiedlich ausfallen konnte, je nach Stimmungslage. Wer erinnert nicht diesen markanten Geruch, so ein Gemisch aus Farbe, Teer und Mariacron, der in der stets überheizten Hafenkammer herrschte!? Ja, Hannes war ein echtes Urgestein und wie alle Urgesteine hat ihn dann irgendwann die See heimgeholt.

Heute regiert Ole im Hafen und sein Büro (Kammer trifft es nicht mehr) wurde nun standesgemäß hergerichtet. Wahrscheinlich waren die diversen Farbschichten und Kleckse auf dem Boden noch von Hannes persönlich aufgebracht. Jetzt ist das alles Geschichte und einer modernen, rustikal (selbstgebauten) Einrichtung gewichen, die sich sehen lassen kann! Mal schauen, ob sich auch das alte Prinzip des beschränkten Zugangs für Nicht-Befugte (siehe oben) wieder herstellen lässt; im Interesse der guten Stimmung und reibungsloser Abläufe wäre es allemal.

PS: Der nun vorherrschende, ebenfalls wieder leicht ätherische Geruch rührt übrigens von der Holzlasur her – alles garantiert bio!

Zwei fleissige Helfer trotzen den Umständen und reparieren bei Wind und Schnee; schleifen, schrauben, sägen, lackieren: unsere FJSler, Luisa und Jan. Ein dickes Dankeschön euch Beiden!

Text: Andreas Borrink



Fotos: Andreas Borrink

ANKÜNDIGUNG TERMINE & EVENTS IM HSC

JUBILÄUM 2017: WIR SUCHEN ...

>> ausstellungsreife Fotos aus den letzten zwei Jahren vom Segeln auf der Alster, Elbe oder auf den Blaumeeren. (keine Personenfotos). Bedingung: hochaufgelöst, max 3 Fotos/Person). Handy-fotos nur ab Generation iphone 6.

>> alte Super 8-Filme, noch ältere Fotos von längst vergangenen Tagen. Hier nehmen wir alles, was kommt. Bitte unbedingt begleitet mit verständlichen Beschreibungen.

Analoge Einreichung bitte an die GS und digital bitte direkt unter: <oeffentlichkeit@hsc-hamburg.org> Zu hohe Datenmenge? Dann bitte Übertragung per <www.wetranfser.com>

EINLADUNG ZUM ANSEGELN 2016

Da der Frühjahrsstörn bereits Ende April beginnt, lade ich zum trockenen Ansegeln 2016 am 16.04.2016 um 19.00 Uhr zu einem gemeinsamen Essen im Clubraum ein.

Hierbei sind vielleicht auch noch Crewtreffen und Absprachen für geplante Regatten, (gemeinsame) Reisen und den Frühjahrsstörn möglich.

Tide: entfällt

Anmeldeschluss: 10.04.2016

per mail unter: fahrtensegeln@hsc-hamburg.org
Euer Fahrtenobmann, Armin Nave

SEGEL-BUNDESLIGA RELEGATION 27./28.04.2016

Die 36 besten Segelclubs Deutschlands treten über eine Saison hinweg in der 1. und 2. Segel-Bundesliga in mehreren Regatten gegeneinander an. Jeder Club stellt hierfür eine Mannschaft aus seinen besten Segler*innen zusammen.

Das Segel-Bundesliga Team des Hamburger Segel-Club um Team-Managerin Silke Basedow bereitet sich bereits auf die kommende Saison vor und will wachsen. Interessierte und geeignete Segler*innen sind herzlich willkommen!

Melden Euch bitte direkt bei Silke Basedow (Hahlbrock) <silke@hahlbrock.com>

Ab Mitte März wird auf der Alster immer dienstags trainiert! Hierzu stellt Frank Schönfeldt dem HSC seine J70 zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Vorab muss unsere SBL-Crew noch zur Relegation für einen eventuellen Aufstieg in die 1. Liga am 27./28.04.2016 auf dem Starnberger See antreten. Direkt im Anschluß geht es weiter - entweder in der ersten oder der zweiten Liga.

WEITERE TERMINE:

09.03.2016 um 19:30

VORTRAGSREIHE: GRUNDREGELN DER WR

30.02.16 AB 10:00 UHR

REGATTA DER RG 65 MODELLBOOTE

25.03.-26.03.2016

ALSTER ACT - MATCH RACE

27.03.2016

OSTERBRUNCH AB 11:00 UHR

02.04.-04.04.2016

FRÜHJAHRSVERBANDSREGATTA I

09.04.-10.04.2016

FRÜHJAHRSVERBANDSREGATTA II

12.04.2016 UM 19:00 UHR

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

16.04.2016 UM 19:00 UHR

ESSEN DER FAHRTENSEGLER IM CLUBHAUS

27.04.2016

KÄNGURUH-AUFTAKT

30.04.-01.05.2016

68. GLÜCKSTADT REGATTA

30.04.-06.05.2016

FRÜHJAHRSSTÖRN

36. MEISTERSCHAFT DER MEISTER 2015



Foto: Pepe Hartmann

Am 7. + 8. November 2015 wurde wie jedes Jahr zum 36. die Kultregatta auf der Aussenalster von Hamburger Segel-Club in Kooperation der YACHT ausgetragen. 28 deutsche Titelträger und Segelprofis waren am Samstag auf der Hamburger Außenalster mit ihren Teams in das heiße Herbstfinale für Deutschlands beste Segler und Seglerinnen gestartet. An diesem goldenen Herbstwochenende erlebten 86 Aktive und die Zuschauer insgesamt 36 teilweise kriminal spannende Wettfahrten direkt vor den Stegen des gastgebenden Hamburger Segel-Clubs.

Titelverteidiger MAX Gurgel musste den Pokal weiterreichen an den 23-jährigen Junioren Weltmeister in der 505er-Jolle Jan-Philipp Hofmann mit Felix Brockerhoff und Nils-Henning Hofmann. Als beste Frauen-Teams segelten die Crews von Silke Basedow (Hamburger Segel-Club) und Meike Schomäker (Zwischenahner Segel-Club/Kieler Yacht-Club) und gewannen souverän den Dimension-Polyant Ladies Night Cup auf dem Heimatrevier im gleißenden Scheinwerferlicht gegen gegen fünf weitere Damen-Crews.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Foto: Pepe Hartmann

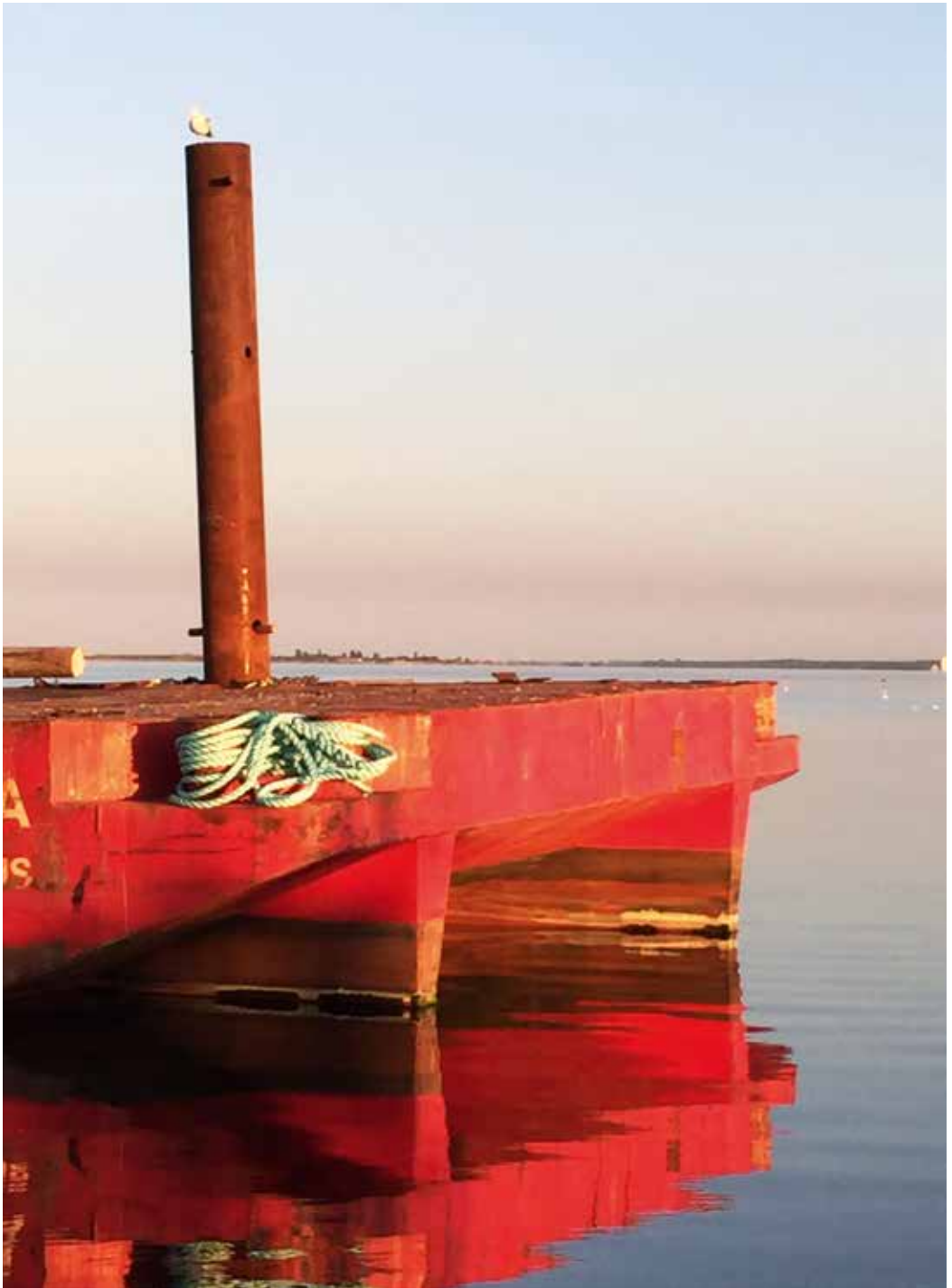


*»Segeln ist meine Lebensphilosophie:
Teamleistung und Entscheidungs-
freude, abschalten und entspannen.«*

Julia Pechstein, 2015 Over-all Gewinnerin Känguruh

Hamburger Segel-Club. Mein Club.





Ferientörn mit drei chaotischen Jugendlichen; Hafen Dybvig auf Fejø, Dänemark

Ein Juwel in der dänischem Südsee! Ein winzig kleiner Hafen für ca. 8 Gastlieger. Kommt man aus dem Hafen an Land stehen für einen vertrauensvoller Einkauf Wagen voller Obst bereit. Stimmungsvoll, zentral gelegen und wenig angesteuert mit einer simplen Einfahrt, selbst für einen Tiefgang mit 2,25m der ‚Inspiration‘ von Sven Borchart.

EHRENMITGLIED

ERIKA BRECKWOLDT

von Hartwig Sulkiewicz, Obmann für Aufnahme und Mitgliederangelegenheiten

Am 05. Mai 2015 beschloss der Vorstand einstimmig, Erika Breckwoldt aufgrund ihrer außergewöhnlichen Verdienste im Hamburger Segel-Club und den Segelsport zum Ehrenmitglied zu ernennen. Diese Ehrung und Aushändigung der Ehrenurkunde erfolgte auf der Mitgliederversammlung am 08.12.2015.

Erika Breckwoldt trat am 20. 03. 1959 zusammen mit ihrer Schwester in den Hamburger Segel-Club ein. Dem Vernehmen nach wollte der Vater die beiden Mädchen nicht alleine auf der Elbe segeln lassen und gab sie zusammen mit einer Piraten-Jolle in die Obhut des HSC an der Alster. Sie hält dem HSC also seit 56 Jahren die Treue.

Der Pirat wurde 1971 nach einer seglerischen Pause von einer moderneren 420er-Jolle abgelöst, bevor Erika Breckwoldt 1979 in die H-Boot-Klasse wechselte, der sie 25 Jahre lang treu blieb und der ihr Herz gehörte. Sie nahm an unzähligen Regatten im ganzen norddeutschen Raum teil, immer im guten Mittelfeld. Mit glänzenden Augen schwärmt sie heute noch von dieser Zeit, insbesondere von dem Zusammenhalt in der damals sehr aktiven H-Boot-Flotte, in der jeder jedem half.

Außerhalb der aktiven Segelei begann ihr Enga-

sich noch für die Geselligkeit engagierte, 1978 zur Jugendleiterin gewählt. Diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllte sie bis 1996 18 Jahre lang mit ganz besonderem Engagement. Auch wenn es etwas abgedroschen klingt, die Arbeit mit der Jugend war und ist ihr bis heute eine Herzensangelegenheit.

Dabei hat sie nicht nur für die seglerische Ausbildung gesorgt, sondern durch die Einführung der Selbstverwaltung der Jugendabteilung ab 1992 den jungen Menschen mehr Verantwortung übertragen.

Doch auch nach den 18 Jahren war noch nicht Schluss mit der Vorstandsarbeit. Der Zeit als Jugendleiterin schlossen sich noch 6 Jahre als Schatzmeisterin an, so dass sie für insgesamt 26 Jahre im Vorstand des Clubs aktiv war. Sie hat ihn ganz entscheidend mit geprägt, auch bei der Erarbeitung der neuen Satzung.

Bis heute kann sie von „ihrem“ HSC nicht lassen. Sie ist Mitglied im Ältestenrat und eine sehr kritische, aber immer korrekte Rechnungsprüferin. Erfreulicherweise trifft man sie häufig in unserem Clubhaus, da sie aktiv am Clubleben teil nimmt. Aber auch sonst war Erika Breckwoldt überaus engagiert.

So wurde sie 2013 für 40 (!) Jahre Mitwirkung im Wettfahrtleiterteam des HSC bei der Kieler Woche geehrt, und auch in Travemünde und Warnemünde war sie auf den Start- und Zielschiffen zu finden. Und wenn heute bei den Alsteregatten jemand gebraucht wird – Erika Breckwoldt ist dabei. Ein weiteres Aufgabenfeld war ihre Arbeit im Hamburger Seglerverband (HSgV) bis 2007.

Zunächst vertrat sie dort ab 1983 als Beisitzerin den Bezirk Alster und war nach einer Umstrukturierung 1986 für den Leistungssport zuständig. 1991 kam als weiteres Aufgabengebiet das Lehren zum Fachübungsleiter der heutigen Trainer C-Lizenz hinzu. Schließlich war sie ab 1997 in die Wettfahrtleiter- und Schiedsrichterausbildung involviert. Über den Hamburger Sportbund bestand zudem eine enge Bindung zu der Hamburger Seglerjugend.

Ein wahrlich breites Spektrum, das durch diverse

Foto: Andreas Borrink



gement für den HSC im Jahre 1975, als sie zur Obfrau für Geselligkeit gewählt wurde und somit als erste Frau in den Vorstand des Clubs einzog; ein Posten, den sie bis 1979 innehatte.

Doch ihre eigentliche Neigung galt von je her der Jugendarbeit, hatte sie doch schon jahrelang das Opti-Training geleitet. So wurde sie, obwohl sie



Foto: Sybbs Bauer

Lizenzen wie z.B. ihren bis 2018 gültigen DSV-Schiedsrichter-Pass abgerundet wird.

Auch überregional hatte sie sich einen Namen gemacht und wurde 1986 Mitglied im Seglerrat des DSV – erst nachgerückt, dann gewählt und wiedergewählt, bis die Satzung eine Wiederwahl ausschloss. In diesem Gremium war sie für 15 Jahre tätig und hat sich – wie konnte es anders sein – vorwiegend mit der Jugend, aber auch mit dem Leistungssegeln beschäftigt.

Als Letztes sei ihre Aktivität im City Sportboothafen erwähnt. In dem Verein, der unter der Feder-

führung von Rolf Herlyn dieses Projekt vorantrieb, kümmerte sie sich von 1992 bis 2001 um die Finanzen und war von 2002 bis 2013 als Rechnungsprüferin tätig.

Erika Breckwoldt ist eine in der Segelszene respektierte und hoch angesehene Persönlichkeit. Bei ihrer Ehrung erhoben sich alle Mitglieder unter großem Beifall von den Plätzen.

Stolz, aber auch sichtlich gerührt nahm sie ihre Ehrung entgegen.



KARIBIK TROPHY 2015

English Harbour, Antigua

Viel Fun und ein bisschen Regatta von Claus Sohst

Meistens kreuzen wir alte Segelkumpanen mit der Yacht „Sparta“ durch Nord-Ostsee und das Mittelmeer. Aber von Zeit zu Zeit steht uns der Sinn nach Abwechslung und da fällt uns dann die Karibik ein. Durch freundschaftliche Verbundenheit mit der Firma KH+P Yachtcharter in Stuttgart und einiger Trophy Erfahrung fiel uns die Wahl nicht schwer und am 21. November saßen vier Kerle um die sechzig (Hans, Peter, Harald, Claus) und zwei Youngster Anfang dreißig (Andreas, Johannes) im Flugzeug auf den Weg nach Martinique und träumten von Sonne und blauem Meer. Leider war es bei der Ankunft schon dunkel und es regnete - nein es goss! Es goss auf der Fahrt nach Le Marin zur Charterbasis von Dream Yacht Charter; es goss bei der Übernahme der Yacht ‚einer Oceanis 41, und es hörte auch nicht für den Willkommensempfang von KH+P mit Snacks und Rumpunsch auf.

Doch zum Glück gibt es auch in der Karibik schon überdachte Räume.

Am nächsten Morgen war es soweit. Das Meer war karibisch blau, die Sonne schien und es war herrlich warm. Letzte Vorbereitungen zum Auslaufen, Briefing für Skipper und Co-Skipper, technische Einweisung und das Erledigen div. Formalitäten und die unteren Dienstgrade beschäftigten sich mit dem Provianteinkauf. Wer trinkt Bier? Wer liebt Wein? Wie viel Rum wird gebraucht? Gin Tonic für die Sundowner darf auf keinen Fall fehlen. Gegen Mittag sticht die Flotte in See. Ein Kat mit dem Organisationsteam und Wettfahrtsleiter, ein Kat mit Frank dem Schrauber von Dream Yacht und den elf Regattaschiffen: Acht Einrumpfer und drei Kats. Tagesziel: Grand Anse d’Arlet ca. 18 sm mit einer Einladung zum nächsten karibischen Welcome-Abend. Später folgten erste gegenseitige Yachteinladungen. Wobei unsere Crew die Ein-

ladungen der Frauencrew besonders bevorzugte. Dann wurde es ernst: Regatta! Start zwischen den beiden Kats. Fast eine richtig Kreuz mit langem Bein Richtung Fort de France. Wir starten schlecht und müssen uns, mühsam Meter um Meter, an den Frauen, auch auf einer Oceanis 41 unterwegs, vorbeikämpfen. Als dritte runden wir, nach den beiden großen Oceanis 509, die Tonne und schauen langweilig (Spinnaker gibt es natürlich auf solchen Charterschiffen nicht) mit teils von Hand ausgebaumter Genua ins Ziel vor St. Pierre auf Martinique. Abends Preisverteilung an Land mit einem für uns berechneten vierten Platz. Dafür ist unser Ankerplatz idyllisch, abgesehen von einem leichten Fäkaliengeruch.

Warum stinkt unser Dampfer sogar auf dem Weg nach Roseau, der Hauptstadt von Domenica? Ein Gast, auch wir haben eingeladen, erkannte abends an Bord den Grund mit der Bemerkung: „Bei euch spritzt die Kacke aus der Bordwand!“ Das Pump-WC funktioniert einwandfrei, nur wurde alles durch die kleine Entlüftung in der Bordwand mit einem imposanten Strahl nach außen befördert. Verstopfung pur! Zum Glück gibt es im Vorschiff noch ein WC. Und warum begleitet uns denn der Schrauber Frank? Der Franzose, ein ausgesprochen netter Kerl, kam am nächsten Morgen. Die Sonnenbräune wurde blassen, grauer um genau zu sein, und Besorgnis stand ihm in's Gesicht geschrieben. Einzige Möglichkeit: Apumpen. Vielleicht kann er eine Pumpe am nächsten Ziel der Prince Rupert Bay besorgen. Nun haben wir mit Hans, unseren Chef an Bord, einen Mann zur Hand, der gerade auf diesem speziellen Gebiet schon mit reichlich Erfahrung aufwarten kann, nur ad hoc kam auch er zu keiner Lösung. Ergebnis: Wir haben es nicht verursacht und jedes ansetzen von Werkzeug führt zu einer ausgesprochenen Schweinerei. Mit Peter hatten wir einen weite-

ren technisch versierten Yachteigner an Bord, der auf den Gedanken kam, man könnte mit so einem roten Gummiring mit Stiel, (in Deutschland suchte man lange nach einem Namen), Pümpel scheint inzwischen eine geläufige Bezeichnung zu sein, das Seeventil von außen unter Wasser bearbeiten und genügend Druck aufbauen, um das Problem zu beheben. Die Erfolgsaussicht wurde von der Crew als außerordentlich gering eingestuft, zumal Pümpel überhaupt und in der Karibik insbesondere nicht an jeder Ecke zu kaufen sind. Aber wir ankerten vor der Hauptstadt von Domenica und unser Einkaufsteam, die Youngsters kamen tatsächlich mit einem Pümpel für ganze \$10 zurück. Wenn auch nicht rot, sondern schwarz mit gelbem Stiel, es funktionierte! Der freiwillige Taucher wurde belohnt mit dem Meistertitel für Gas-Wasser-Scheiße und war der Held des Tages. Besonders Frank schien glücklich, er hatte ein Problem weniger.



Roseau, Dominica

In der Prince Rupert Bay Laville Empfangen empfing uns Eddison, pechschwarz mit immer lachenden weißen Zähnen. Er ist hier auf Domenica die gute Seele für alle Yachtis. Ob Hilfe beim Einklarieren oder das Ausrichten von Landausflügen, immer ist er zur Stelle und hilfsbereit: „Braucht Ihr noch Eis?“ Natürlich organisierte Eddison auch die abendliche Beach-Party. Diese fand am Strand in einer nach allen Seiten offenen, verkommenen Bretterbude statt, die in unserer Heimat jeden zivilisierten Europäer sofort in die Flucht getrieben hätte. Doch in der Karibik bedeutet das: Das wird ein richtig geiler Abend. Nach einer kurzen Ansprache eines Offiziellen vom Tourist Board floss der Rumpunsch, das Essen super lecker, Musik bewegend, die Tische zusammengerückt und ab ging die Post, besser die Fete. Für alle Hartgesottenen, unsere Crew gehörte, geschlossen,



English Harbour, Antigua

Auf dem Weg nach Guadeloupe



Einfahrt auf Rinca Bay, Dominica

immer bis zuletzt dazu. In ähnlichem Ambiente, nur um einiges dunkler, ging es mit der Full Moon Party weiter. Die Einheimischen feierten hier bei ohrenbetäubendem Reggae und schwer durch den Raum ziehenden Marihuana-Schwaden. Im Zustand nicht mehr aller Sinneswahrnehmungen kam es am Tresen zweimal zu Verwechselungen. Rauschgiftunerfahrene hielten plötzlich eine große Portion Gras in der Hand. „I don't want dope, I only want six Heineken!“ Auf der Dingirückfahrt zu den Yachten soll viel gegrölt worden sein und warum einige, die im richtigen Leben als distinktierte Geschäftsleute ihren Alltag bestreiten, trotz vollständiger Bekleidung völlig durchnässt an Bord zurückfanden, konnte nicht endgültig geklärt werden. Der Aufschlag am nächsten Morgen war hart. Ich selbst brauchte erst mal 'ne Aspirin. Fazit des Abends: Eine verlorene Brille, ein kaputter Fuß (drei Tage humpeln) leichte Schürfwunden, viele nasse Klamotten und verstreut im Schiff und an der Reling lagen oder hingen viele Geldscheine und Portemonnaies zum Trocknen. Zum Glück heute keine Regatta, kein Segeln - nur ein geruhsamer Ausflug in den Indian River. Jede Crew wurde von Edison und seiner Truppe in jeweils einem Boot mit Guide abgeholt. Da der Indian River direkt in die Rupert Bay mündet, war die Anfahrt nicht weit. Der Fluss ist ab der Mündung ein Nationalpark. Beeindruckende Mangrovenwälder und spektakulärer Dschungel empfing uns; hier muss der Fluch der Karibik II mit Jonny Depp gedreht worden sein. Das Hexen-Häuschen ließ man für die Touris stehen. Die Tour endete, wie kann es auch anders sein, in der Dschungel-Bar, bekannt für ihren berüchtigten Dynamite-Punsch. Uns war noch nicht wieder nach Alkohol, um aber nichts zu versäumen, erwarben wir diesen in einer völlig etikettlosen Flasche

mit diffusem, blaugrauen Inhalt. Dieser wurde in den nächsten Tagen gern zur Abschreckung (allerdings immer vergebens) als welcome-drink an Bordgäste ausgeschenkt, obwohl nach Crew-eigenem intensiven Geschmackstest diese Krendenz mit Möbelpolitur, Desinfektionsmittel und WC-Reiniger in Verbindung gebracht wurde. Hartes Zeug eben.

Am Abend folgten wir einer Dinnereinladung von KH+P in eine Location im Fort Shirley. Er verlief bei guten Essen, dezenten karibischen Klängen und mäßigem Alkoholgenuss ausgesprochen ruhig, zivilisiert und gesittet.

Die zweite Regatta: Die letzten Instruktionen kamen über Funk: Kurze Kreuz in die Bucht mit dem Kat von Frank als Luvtonne und dann Ziel vor den Inseln Les Saintes. Die Startlinie wird gebildet zwischen dem Kat von KH+P und dem großen Felsen am Ende der Bucht. Bei Wassertiefen, die schnell einige hundert Meter erreichen und fehlendem Equipment wurde vom Wettfahrtsleiter schon einiges an Improvisationstalent verlangt. Nun war Frank zwar schon um die Welt, u. a. um Kap Horn, gesegelt, nur dass Regattatonnen verankert werden, schien ihm in diesem Moment entfallen zu sein und so trieb sein Kat in der Vorbereitungszeit munter der Startlinie entgegen. Irgendwie regelte es sich denn doch alles, und wir rundeten diese besondere Regattatonne knapp hinter Thomas Sparrer und seiner Crew, der, hier sei es erwähnt, alle Regatten gewann. Auf dem langen Halbwindkurs hatten wir gegen die Großen und gegen die Kats keine Chance und landeten auf dem 5. oder 6. Platz.

Etwas Abwechslung beim Segeln zum nächsten Tagesziel, Deshaies in der Nordwestecke von Guadeloupe, erhielten wir durch eine kurze tropische Regenfront mit heftigsten Fallböen und kräftigs-



tem Regen. Was uns auf dem Halbwindkurs zwei Sonnenschirme und drei triefendnasse Crewmitglieder einbrachte. Die höheren Dienstgrade hatten sich dezent unter Deck verzogen. Der Sun-Downer fand für alle Teilnehmer im Hemingway statt, einem Restaurant mit ansprechender Atmosphäre und wunderbarem Blick über die Bucht von Deshaies. Nur das an Land kommen, am Dingdock im heftigen Schwell, sorgte bei vielen, je nach Körperumfang, Alter und Gelenkigkeit nicht immer für ballettähnliche Einlagen.

Es ist soweit: Das eigentliche Ziel, der Höhepunkt der Reise, English Harbour auf Antigua, Nelson's Dockyard, dem Admirals Inn und den Höhen von Shirley Heights, liegt nur noch 45 sm entfernt. Um nichts zu versäumen, setzten wir bei den ersten Lichtstrahlen die Segel. Wetter (30 Grad), Windstärke (4-5 Bf) und Richtung (0) also wie immer, damit beendeten wir diese größte Etappe zwischen den Inseln mit einer Geschwindigkeit von bis zu 10 Knoten am frühen Nachmittag. KH+P hatte direkt im Dockyard für alle Yachten Liegeplätze reserviert. So lagen wir römisch-katholisch mitten in dieser imposanten Anlage. Aus alter Erfahrung war uns bekannt, dass Einklarierung auf Antigua, Andreas ist bei uns als Co-Skipper dafür zuständig, eine Angelegenheit ist, die Zeit und Gelassenheit erfordert und dabei deutsche Betriebsamkeit und Hektik nicht besonders förderlich sind. Ein Urgestein dieser Customs Officer, inzwischen pensioniert, malte immer in einmaliger Ruhe und Lässigkeit ohne hinzuschauen seine Unterschrift als Gesamtkunstwerk in unsere Pässe mit der Bemerkung: „The Germans always make me nervous“.

Erledigt! Wir mussten zum Piña Colada Test in den Admiral's Inn. Leider was unserer HSC-Clubstander, er hing jahrelang neben etlichen anderen

direkt über der Rezeption, der letzten Renovierung dieses historischen Hauses zum Opfer gefallen. Beim Piña Colada bemängelten wir den fehlenden Dekostick mit Ananas und Früchten, nur eine einsame rote Kirsche schwamm im Glas, doch am Geschmack gab es keine Beanstandungen. Der Test galt also als bestanden.

Die sonst so einmalige sonnenuntergangs-postkarten Shirley Heights Fotoaussicht auf English und Falmouth Harbour war heute bedingt durch einige Wolken nicht der ganz große Hit.

Den letzten Absacker gab es im English Harbour in der Galley Bar. Jemand drückte uns einen dicken Filzer in die Hand und wir mussten uns auf den Deckenbalken verewigen. Wehe dem, der diesen Laden jemals renoviert!

Die dritte Regatta: Non Such Bay Race. Start vor English Harbour. Stramme Kreuz gegen an bei ordentlich Wind. Das ist was für uns, das können wir doch. Mit nur berechneten 19 Sekunden hinter dem Ersten im Ziel, lagen wir mit unsere Vermutung nicht ganz daneben. Regatten um Sekunden zu verlieren, ist uns geläufig. Auf der Skagenregatta 2008, diese dauert immerhin einige Tage, lag die Elan von Harald Baum um berechnet 4 Sekunden vor unserer Sparta.

Die Non Such Bay auf Antigua gilt als eine der schönsten Buchten. Direkt am Strand von Green Island genossen wird den legendären Sundowner. Es fiel uns nicht schwer, noch einige Zeit an diesem Ankerplatz zu verweilen, um am nächsten Morgen nach ausgiebigem Frühstück, einigen Schnorchelgängen und dem Besuch dreier Badenixen langsam Richtung Falmouth Harbour zu starten.

Diesmal waren für uns Liegeplätze an dem endlos langen z-förmigen Steg, direkt vorm Antigua Yacht Club gebucht worden.

Wenige Tage vor Beginn der Antigua Charter Yacht Show lagen die meiste der 88 teilnehmenden Yachten schon lange direkt am Steg. In unmittelbarer Nachbarschaft von Segel und Motoryachten bis 300 (!) Fuß zu liegen, kann beim einem Segler, der gerade mal einen Laser sein Eigen nennt, schon leichte Verwirrung auslösen. So waren da die Eos (zurzeit längste Segeljacht der Welt, oder die Hyperion (bis vor kurzem die größte Slup). Kleinere Yachten vom Typ Swan bis 100 Fuß sind da kaum noch erwähnenswert. Mit unseren kleinen Charterböötchen kamen wir uns etwas arm und verloren vor. Wir befürchteten schon, dass jemand Almosen zu uns ins Cockpit werfen würde.



Die Preisverteilung der KH+P Veranstaltung im Antigua Yacht Club begann um 19 Uhr. Dresscode: Lange Hose, Hemd oder Polo, aber kein T-Shirt. Im Obergeschoss auf der Terrasse der Yachtclubs, mit dem Panorama auf die beleuchteten, großen Yachten zu speisen war schon beeindruckend. Irgendwie hatten wir es dann doch noch auf den zweiten Platz in der Gesamterwertung gebracht! Ein guter Grund zu ausgelassener Fröhlichkeit. Um Mitternacht feierte Vicky, die jüngste Teilnehmerin dieser Reise, uns allen bekannt durch ihr herzhaftes Lachen und ihre kaum zu bändigenden Löwenmähne, ihren 29. Geburtstag. Ihr Geschenk, ein Shirt und eine bunte Rastastrickmütze mit langen schwarzen Zöpfen, sorgten als Fotomotiv für ein wahres Profi-Shooting.

Die Highlights waren vorbei, über Deshaies und den Inseln Les Saintes ging es nach Guadeloupe in der Marina von Pointe à Pitre.

Bordroutine hatte sich breitgemacht. Frühstück mit Rührei von Harald dem Frühaufsteher, danach

Segeln, Carib (Bier) bei der Ankunft, Gin Tonic beim Sonnenuntergang und anschließendem Essen an Land oder an Bord. Dabei entpuppte sich Johannes als wahrer Meister der Küche. Ob Feigen im Speckmantel, aus eigenem Teich hergestellte Pizza oder verschiedenste Nudelgerichte, er hatte sichtlich Spass am Herd und wir beim Essen. So fühlte sich jeder an Bord- ganz ohne Ansage - für etwas zuständig. Nur als unser Chef einmal zum Geschirrhandtuch griff, hieß es: "Lass' mal stecken, Du hast mit der Verantwortung schon genug zu tun."

Die letzte Nacht verbrachten wir vor der kleinen Insel de Gosier mit einer Abschlussparty auf dem KH+P Katamaran.

Endspurt! Die paar Meilen zur Marina sind schnell abgehakt. Wir müssen noch tanken. Nur war leider die Abwicklung an der Tankstelle karibisch langsam. Endlich fertig, Leinen los! Nur, wo ist Johannes? Nun gibt es auf einer 41 Fuß Yacht nicht allzu viele Versteckmöglichkeiten für einen ausgewachsenen Menschen und bis zu diesem Augenblick hielt ich Meldungen wie "Kind an der Tankstelle" vergessen eher für Zeitungsenten. Johannes sah nach dem Bezahlen des Tankens betroffen auf die leere Pier und sorgte sich schon um sein entferntes Zuhause. Doch weder nachtragend noch ein Kind von Traurigkeit reagierte er flugs, schnappte sich den Tankwart samt Dingi und düste mit Speed uns hinterher.

Es folgte das Auschecken der Yacht. Schäden? Keine! Aufräumen! Einpacken! Abflug!

Und so kamen wir aus dem laissez-fair der Karibik zurück nach Europa. Im Anschlussflug von Paris nach Hamburg saßen wir, der Zufall hat es so gewollt, genau hinter unserem Vorsitzenden Harald Baum und seiner Familie. Die Welt ist dann eben doch gar nicht so groß!

Voller Eindrücke und dem Jetlag erlegen, war mit mir am folgenden Tag wenig bis nichts anzufangen. Meine Frau behauptete allerdings, es dauerte um einiges länger: „Das nächste Mal kommst Du mir nur in die Lüneburger Heide“.

Na ja, darüber werden wir doch dann noch einmal in Ruhe und bei einem Glas Wein reden müssen.



Indian River, Dominica

Fluch der Karibik, Dominica







DreamYachtCharter.com

6

Oceanis 48

SCHIRIS IM BOOT

EIN BERICHT DER SCHIRIS IM HAMBURGER SEGEL-CLUB

Als dritter internationaler Schiedsrichter aus dem Hamburger Segel-Club wurde Stephan Zeyn auf der ISAF (World Sailing) Jahrestagung 2015 in Sanya, China, berufen.

Für Stephan fing das Judgen und Umpiren auf dem Wasser vor über 10 Jahren an, als im HSC nach Lösungen gesucht wurde, die jungen Segler*innen nach ihrer 420er Zeit weiterhin an das Segeln zu binden. Glücklicherweise startete damals Manuel Hünsch, Internationaler Schiedsrichter und Umpire, voll Feuer und Flamme eine Matchrace-Initiative im HSC. Interessant für alle war die Rotation im Training: Jede*r war Segler*in, Jury und Wettfahrtleiter und lernte jede Position kennen und versuchte sich. Der Jugendraum brach aus den Nähten während der winterlichen Regelkunde, dank auch der norddeutschen Segeljugend, die im HSC gastierte.

Die Brüder Karl und Max Gurgel und die Schwestern Maren und Silke Hahlbrock blieben dem weissen Tuch treu und starten heute noch für unseren HSC. Es war ihr seglerische Auftakt für die obere Liga. Und Stephan Zeyn wechselte auf das Motorboot als Schiedsrichter.

Der Hamburger Segel-Club ist (im Vergleich zu anderen Vereinen) mit Funktionären super gut aufgestellt. Mit Rainer Heinrich, Manuel Hünsch und Stephan Zeyn sind drei Internationale Schiedsrichter (von 28 in Deutschland, 356 weltweit) aktiv. Hinzu kommen mit Fabian Bach und Peter Ramcke (neuer Obmann für auswärtige Regatten und langjähriger Wettfahrtleiter Kieler Woche) zwei Internationale Wettfahrtleiter mit World Sailing Lizenz (von 17 bundesweit und 204 weltweit) und als International Umpire vertritt Manuel Hünsch den HSC (5 Intl. Umpires bundesweit und 106 weltweit).

Übrigens brachte Klaus Krogmann, ehemals Geschäftsführer im HSC, sowohl Rainer als auch Manuel auf den Pfad zum Internationalen Schiedsrichter.

Wie wird man internationaler Schiedsrichter?

Es dauert seine Zeit, bis zur internationalen Lizenz, aber es lohnt sich.

Statt wie früher eine Berufung auf Lebenszeit, vergibt World Sailing (ehemals ISAF) heute diese Lizenz nur für 4, 2 oder 1 Jahr, je nach Lebensalter. Um diese zu erhalten, muss in einem bestimmten Zeitfenster eine gewisse Anzahl von hochrangigen internationalen Regatten betreut und die Kenntnisse müssen regelmäßig durch positive Tests nachgewiesen werden. Dann erst wird der Titel verlängert. Das bedeutet für Schiedsrichter mindestens sechs „principal events“ in vier Jahren. Um ein professionelles und gleichmäßiges Niveau zu sichern, werden Internationale Schiedsrichter weltweit rotierend eingesetzt. Das ist ohne Frage für die Internationalen Schiedsrichter jedesmal eine Bereicherung ihres Wissensschatzes!

Was sind die Voraussetzungen für internationale Schiedsrichter?

- Eine gewisse Anzahl von hochrangigen Regatten, international besucht (Die EUROSAF unterstützt dies durch Übernahme von Reisekosten 1 x jährlich auf Antrag)
- Mindestens drei praktische Tests bei hochrangigen Regatten, die vom jeweiligen Chairman bestätigt werden
- Ein Seminar besucht
- Einen schriftlichen Test bestanden
- Empfehlung des DSV

Einmal jährlich tagt das World Sailing Race Officials Committee, das über Kandidat und Lizenzvergabe entscheidet.

Was machen Schiedsrichter?

Eine Jury, ob mit regionaler, nationaler oder internationaler Lizenz, ist bei Regatten vor Ort, um im Protestfall (seitens Teilnehmer oder Wettfahrtleiter) die Regeln (WR und andere) umzusetzen, vielleicht Wiedergutmachung zu gewähren oder eine Strafe auszusprechen. Früher wurde diese

„Es macht Spaß bei den modernen Formaten wie Team- und Match Race und bei Fleetraces mit Dircet Judging auf dem Wasser für Fairness zu sorgen. Und, es führt zu einem weltweiten Netz Gleichgesinnter und zu spannenden Events im Ausland.“ Manuel Hünisch

Aufgabe nur an Land erledigt, heute werden Regelverstöße auch direkt und sofort auf dem Wasser geahndet. (Regel 42 unerlaubter Vortrieb). Und das ist keine geheime Wissenschaft. Das know how ist für jeden verfügbar unter dem Stichwort International Judges Manual auf der World Sailing Seite. Für internationale Regatten verlangt World Sailing eine international zusammengesetzte Jury bestehend aus mindestens 5 Personen. Nur 2 dürfen vom gleichen nationalen Verband kommen. Die Mehrheit muß eine internationale Lizenz haben.

Sonderfall Wasserschiedsrichter

Viele Schiedsrichter haben heute auch die Zusatzqualifikation als Wasserschiedsrichter (Umpire) Mit den neueren Segelformaten wie der Meisterschaft der Meister, Segel-Bundesliga, Extreme Sailing Series, Medal Races, Matchrace, Teamra-

ce ist man dazu übergegangen, die Segler*innen direkt vom Schlauchboot aus zu beobachten und Wegerechtsverstöße direkt zu entscheiden. Ein Protest und umgehend signalisiert die Jury, ob und welches Boot mit einem Penalty (Strafe) belegt wird. Die Jury auf dem Wasser kann auch Strafkringel 360 oder 720 Grad vergeben. Damit ist der vermeintliche Vorteil der Regelverletzung wieder genommen, und die Segler*innen sind im Rennen. Die Jury beobachtet auch die regelkonforme Wettfahrtleitung. Wenn sich ein Segler*innen ungerecht behandelt fühlen, kann eine Wiedergutmachung gewährt werden.

Die Aufgabe als Schiedsrichter ist fordernd und ähnlich dem Segeln selbst zeitaufwendig, jedoch hochinteressant.

Ambitionierte Regattasegler*innen sind gut beraten, mit einem Lehrgang beim Landesverband





hineinzuschnuppern, es ist eine gut investierte Zeit, denn sehr gute Regelkenntnis ist auch auf der seglerischen Seite im Regattasport von Vorteil. Und - wer weiss? - vielleicht gewinnt der HSC auf diese Art weitere Schiedsrichter*innen und Wettfahrtleiter*innen? Das HSC-Wettfahrtleiter- und Schiedsrichter*innen-Team würde sich sehr freuen, wenn der ein oder die andere ein weitergehendes Interesse entwickelte, denn guter Nachwuchs ist immer willkommen!

Ein Rückblick aus dem Jahr 2015

- Rainer Heinrich ist seit rund 20 Jahren Mitglied der internationalen Jury der Kieler Woche sowie YES, seit 2008 als Vice-Chairman, bzw. Chairman. Derzeit ist er als „Teeny-Vater“ stark eingebunden, deshalb fehlt die Zeit für weitere internationale Aktivitäten.
- Manuel Hünsch seit 20 Jahren Mitglied der Kieler Woche Jury, Umpire in Katar und Italien, Chiefumpire MR in Helsinki, Segel-Bundesliga und Segelliga in Finnland und 2K-Tourfinale in Monaco, einziger Deutscher Funktionär bei Extreme40 Event in Hamburg. Mitglied im Berufungs-

ausschuß des DSV.

- Stephan Zeyn: F18 WM in Kiel , 3x Segel-Bundesliga und 2K-Teamrace Meisterschaft in Rotterdam
- Auf einem sehr guten Weg zu einer internationalen Berufung ist Svenja Hünsch (siehe HeimatHafen.....), die jüngste deutsche DSV Wasserschiedsrichterin. Sie war Juryobfrau beim ESA-Cup und 2015 zusammen mit Manuel von der ISAF für die Matchrace Jugend WM in Polen nominiert.

Die internationale Vernetzung fördert das Image des Hamburger Segel-Club auf ein internationales professionelles Niveau.

Schiris im Hamburger Segel-Club

Der HSC hat 12 Schiedsrichter (3x regional 6x national 3x international, die im DSV gelistet sind): Johann-Nikolaus Andraea, Erika Breckwoldt, Claus Dederke, Ulf Gerlach, Lennart Grambow, Rainer Heinrich, Manuel Hünsch, Svenja Hünsch, Lennart Klemp, Stefan Roth, Lisa Steppat, Stephan Zeyn.

Das kann sich sehen lassen!

Der Alsterhafen ist voll! Der aktuelle Plan 2016 hängt ab sofort am renovierten Hafengebäude aus.

Die Zahl der eingegangenen Anträge liegt inzwischen bei 80%. Für nächstes Jahr wünscht sich das Hafenteam eine weitere Steigerung.

Um die Hafekapazitäten optimal zu nutzen, wurden kleinere Boote (z.B. J22, Star) an den C-Steg verlegt. Ferner wurden erstmals offiziell fünf sogenannte „mobile Plätze“ eingerichtet. Hier kann der Hafenmeister die betreffenden Boote bedarfsorientiert nach eigenem Ermessen umlegen.

Wichtig war erneut die Zusammenlegung der Bootsklassen; Liegeplatzinhaber, die im Rahmen dieser Maßnahme einen anderen Platz bekamen, bitten wir um Verständnis.

Der landseitige, niedrige Kunststoffsteg (östlicher B-Steg) sowie der landseitige Bereich des „Flugzeugträgers“ (östlicher A-Steg) ist komplett für die Jugend reserviert.

Ein Ausbau der Kapazitäten am C-Steg mit Nutzung der drei freien Dalben im nordöstlichen Hafenbe-

reich ist geplant; wer Vorschläge zur Beschaffung von geeigneten Schwimmstegen (z.B. 2 Stück ca. 15m x 2m) hat möge sich bitte bei Wolfgang Frank oder in der Geschäftsstelle melden.

Wir bitten alle Liegeplatzinhaber*innen um eine intensive Nutzung ihrer Boote im Interesse eines bunten und aktiven Clublebens und erlauben uns, dazu aus der Hafenordnung zu zitieren:

»Die Liegeplatzzuteilung erfolgt vorzugsweise an solche Segler, die den Segelsport aktiv ausüben. Das Nutzen der im HSC Alsterhafen nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehenden Liegeplätze als Boots Aufbewahrungsort geht zu Lasten aktiver Segler und widerspricht damit dem Vereinszweck „Förderung des Segelsports“.«

In diesem Sinne wünschen wir allen Mitgliedern und Hafennießern eine tolle Saison in unserem schönen Clubhafen!



GO BEYOND™

WOHIN GEHT IHRE REISE?

Unsere Mitarbeiter stehen weltweit für Sie bereit, damit Sie Kurs auf ein unvergessliches Segelerlebnis nehmen können.

Dazu bieten wir Ihnen schnelle, sorgfältig designte, gewissenhaft gebaute und langlebige Segel.

Darum vertrauen die meisten Fahrtensegler in North Sails.

Entdecken Sie mehr auf www.northsails.com.



Viele der älteren Mitglieder werden sich noch an die legendären „Puschen“ erinnern, die Jugendboote des HSC in den 50er- bis 70er Jahren. Zwei Generationen von Seglern haben auf diesen Booten aus der Feder des Hamburger Konstrukteurs Ernst Lehfeld (u.a. Zugvogel, Föhrjolle, Korsar etc., ebenfalls HSC-Mitglied, erste Regattaerfahrungen gesammelt – darunter auch unser Vorsitzender Harald Baum, Leistungssportvorstand Wolf-Dieter Jahn und Geschäftsstellenleiter Andreas Borrink, darüberhinaus viele HSC-Urgesteine wie z.B. die Gebrüder Koglin, Klaus Leithner und viele mehr.

JUBILÄUMS-MASKOTTCHEN

Gebaut wurden die Puschen in Lübeck (der anderen „Puschen-Hochburg“) und in Hamburg vom legendären „Onkel Bernie“ Dornheim am Winterhuder Weg. Durch eine glückliche Fügung haben Wolf-Dieter und Andreas nun einen recht gut erhaltenen Puschen erwerben können und stellen dieses Boot dem HSC als passendes Maskottchen für die Jubiläumsfeier 2017 zur Verfügung. Bevor es mit dem Puschen-Segeln losgehen kann, müssen allerdings noch einige Arbeiten erledigt werden, denn der Puschen 36 soll am Ende genau so dastehen, wie es dem Standard der 70er Jahre entspricht.

MITHILFE

Die Restaurationsarbeiten sollen auf dem überdachten Vorplatz des neuen Pavillon stattfinden, damit das Projekt allen HSCern stets gegenwärtig ist und sich Mitglieder, die Lust auf handwerkliche Arbeit haben und dabei vielleicht sogar noch

etwas lernen möchten, mit praktischer Arbeit einbringen können. Die Koordination der in Wort und Bild dokumentierten Restauration (nach der Charta des Freundeskreises klassischer Yachten e.V.) macht Andreas; die Arbeiten beginnen, sobald das Wetter es erlaubt. Alle Helfer werden fachkundig eingewiesen und als Belohnung winken ein nostalgischer Segeltag auf dem „Puschen“ sowie ein Eintrag in die Rolle der Projektunterstützer – Bootsrestaurateure melden sich bitte in der Geschäftsstelle!

AUSSTEHENDE ARBEITEN

- diverse Holzreparaturen
- Rückbau des später hinzugefügten Seitendecks
- Anfertigung bzw. Beschaffung und Montage zeitgemäßer Beschläge (Tufnol, Eisen verzinkt)
- Schleifen, Spachteln, Lackieren
- Anfertigung eines Klappruders
- Reinigung, Überholung Neuanschaffung Segel
- Ersetzen des stehenden und laufenden Gutes in zeitgemäßen Materialien (Nylon, Eisen verzinkt)
- Beschaffung/Neuanfertigung Persenning und Slipwagens

SUCHE

Wer selbst Puschen gesegelt ist und Geschichten, Fotos, Dokumente oder Reliquien aus dieser Zeit beisteuern kann, möge sich bitte melden! Je mehr historische Fakten zusammen kommen, umso schöner wird das Kapitel „Puschen“ dokumentiert.

Die Geschäftsstelle und der Festausschuß freuen sich auf zahlreiche Rückmeldungen!





Foto: Pepe Hartmann



NONSTOP EINHAND

SILVERRUDDER CHALLENGE OF THE SEA 2015

NONSTOP EINHAND 134MLS RUND FÜNEN.

Text und Foto von Henning Ancker-Wiewgorra

Als ich diesen Titel Anfang des Jahres 2015 in der Yacht las, war ich sofort angefixt. Schnell war mir klar: Das ist mein Ding. Wieder mal so richtiges Ostsee-segeln. Die Silverrudder Challenge findet immer zur herbstlichen Tag- und Nachtgleichen statt, was eine Nachtlänge von ca. 12,5 Stunden bedeutet.

Die Stromversorgung scheint mir für mein H-Boot die größte technische Herausforderung. Ich benötige Navigationsbeleuchtung für ein oder zwei Nächte und Strom für den Tillerman. Eine Batterie mit 60 Amp/h erlaubt ca. 8-10 Std. unter Pinnpilot. Der Rest wird von Hand zu gesteuert. Für die zu segelnden 150 Meilen kalkuliere ich 35-40 Std.

In der Woche vor dem Start zieht ein Tief nach dem anderen mit heftigen Winden über Fünen hinweg. 73 Teilnehmer lassen sich abschrecken. Einziger Pflichttermin ist für mich direkt vor dem Start der Sicherheitscheck. Ein älterer Wikinger lässt sich die vorgeschriebenen Gegenstände vorführen, hakt sie in seiner Liste ab, markiert das Boot als geprüft, wünscht einen guten Törn und verschwindet nach 5 Min. zum Nächsten.

Im Hafen baut sich 20 Std. vor dem Start Spannung auf. Der kräftige Wind pfeift in den Wanten und Masten, Schwell bringt die Boote zum Tanzen. Die meist geklickten Internetseiten zu dieser Zeit haben mit dem Wetter zu tun. Der gefühlte Wind steigt von Stunde zu Stunde. Der Veranstalter diskutiert zeitweise über eine Ersatzroute durch die Dänische Südsee. Grund sind die von den Meteorologen vorhergesagten 30 Kn Wind aus SW mit Böen darüber.

Bei der offiziellen Eröffnungsfeier am Donnerstagabend hat sich die größte Unruhe gelegt. Von der Ersatzroute ist keine Rede mehr. Svendborgs Bürgermeister sagt in seiner Begrüßungsrede das was man zu solchen Anlässen erwartet. Die Teilnehmer bewegt aber mehr die Frage, ob nun im oder gegen den Uhrzeigersinn um die Insel gesegelt werden soll. Gegen, auch gut.

Als Innerster im Päckchen ist meine Nacht ge-

fühl deutlich kürzer als die der Nachbarn. Können die nicht zusammen auf den Pott gehen? Den Wind höre ich schon aus der Koje. Draußen ist es noch dunkel, kalt und feucht. Eher lustlos verdrücke ich eine Schale voll Müsli und esse mehr als ich mag. Auf den Nachbarbooten läuft ein ähnliches Programm. Die Nachbarn machten brav Platz und so kann ich bequem motorlos ablegen. Kaum aus der Abdeckung der Werft haut die erste Bö meine umoja Nguvu auf die Seite. Die Molenköpfe der Yachthäfen von Svendborg und Vindeby bilden die Startlinie. Die Hochbrücke und flankierenden Flachs verengen die Startzone. Zeitgleich kommen die 60 nach uns startenden aus dem Hafen. Wenig Raum für 44 Einhandsegler bei 16 KN Wind. Einige bezahlen die Haftung des dänischen Sands mit einem DNF.

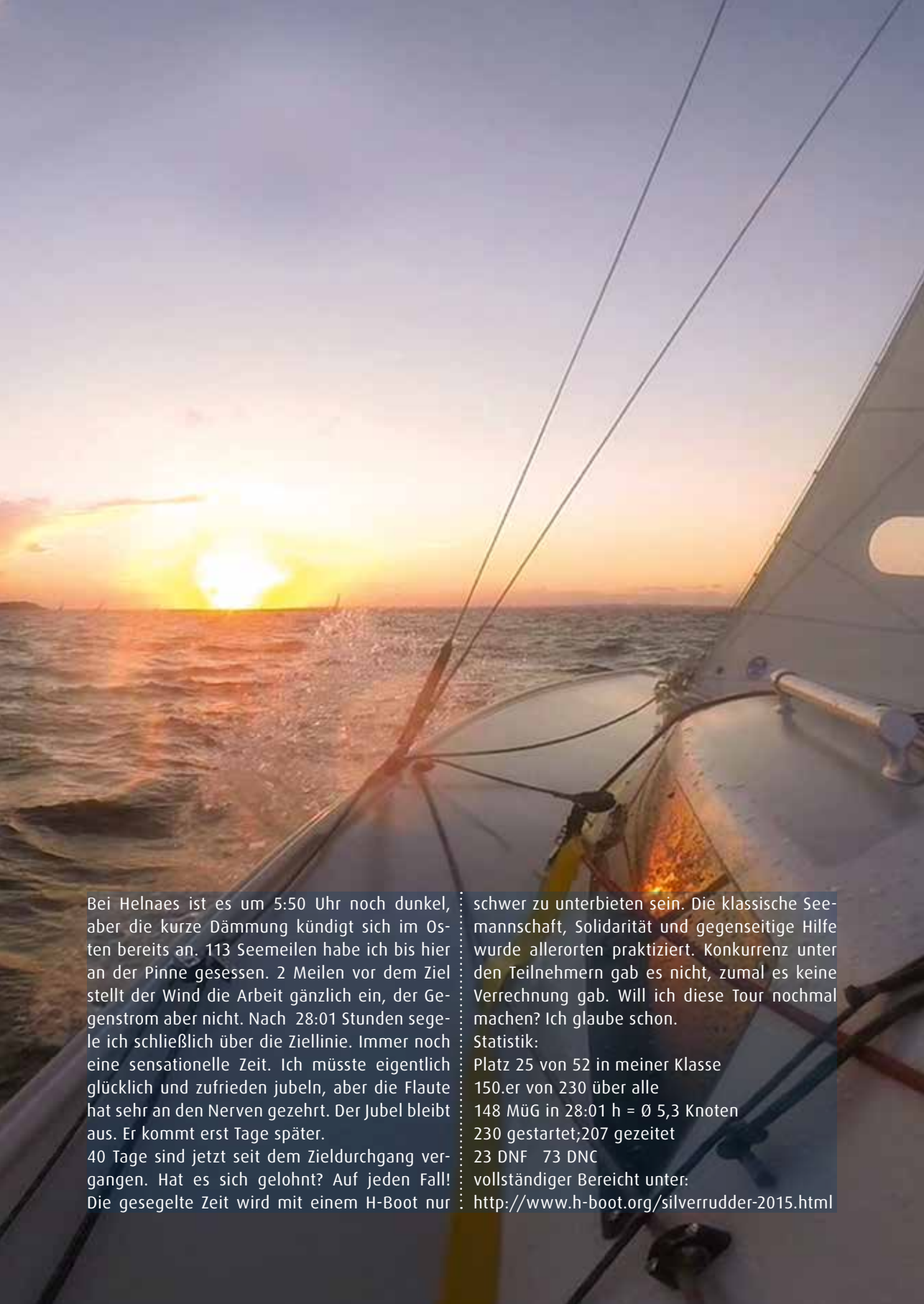
Der Start markiert für die meisten nur den Beginn der Zeitmessung. Eine Chance auf First Ship Home haben nur wenige.

Der frische Wind treibt das Feld aufgereiht wie eine Perlenkette mit 6-7 Kn durch den Svendborg Sund.

An der östlichen Ansteuerung zum Svendborg Sund ändert sich der Kurs auf 15°. Mein Spinnaker geht hoch. Die Logge auch und pendelt sich bei 7-8 Kn ein, in Böe auch über 10 Kn. Die Pyllone der Belt Brücke wachsen stetig. Besser kann es nicht laufen. Um exakt 12:05 Uhr passiere ich die Große Belt Brücke, muss um 41° anluven und kann den Spi nicht mehr fahren.

Fyn Hoved erreiche ich um 16:00 Uhr. Der Spaß ist jetzt vorbei. 30 Meilen sind gegen eine kabbelige Welle aufzukreuzen. In den Odense Fjord segelnd, versuche ich der Welle zu entkommen. Ab Aebelö gibt es dann keinen Schutz mehr. Das Boot springt und bockt. Die Sonne geht unter. 11 Stunden bin ich jetzt unterwegs, 65 M liegen im Kielwasser: Halbzeit! Trotz abnehmendem Wind verlangt der starke Verkehr höchste Konzentration. Müdigkeit kommt dabei nicht auf.

Die Hochbrücken in Middelfart unterquere ich gegen 0:00 Uhr. Der befürchtete Strom läuft mit.



Bei Helnaes ist es um 5:50 Uhr noch dunkel, aber die kurze Dämmerung kündigt sich im Osten bereits an. 113 Seemeilen habe ich bis hier an der Pinne gesessen. 2 Meilen vor dem Ziel stellt der Wind die Arbeit gänzlich ein, der Gegenstrom aber nicht. Nach 28:01 Stunden segele ich schließlich über die Ziellinie. Immer noch eine sensationelle Zeit. Ich müsste eigentlich glücklich und zufrieden jubeln, aber die Flaute hat sehr an den Nerven gezehrt. Der Jubel bleibt aus. Er kommt erst Tage später.

40 Tage sind jetzt seit dem Zieldurchgang vergangen. Hat es sich gelohnt? Auf jeden Fall! Die gesegelte Zeit wird mit einem H-Boot nur

schwer zu unterbieten sein. Die klassische Seemannschaft, Solidarität und gegenseitige Hilfe wurde allerorten praktiziert. Konkurrenz unter den Teilnehmern gab es nicht, zumal es keine Verrechnung gab. Will ich diese Tour nochmal machen? Ich glaube schon.

Statistik:

Platz 25 von 52 in meiner Klasse

150.er von 230 über alle

148 MüG in 28:01 h = Ø 5,3 Knoten

230 gestartet;207 gezeitet

23 DNF 73 DNC

vollständiger Bericht unter:

<http://www.h-boot.org/silverrudder-2015.html>

AUF ERFOLGSKURS

SILBER & BRONZE FÜR LEO BEYER

Auf dem Weg zum selbsterwählten Ziel, in 5 Jahren (jetzt nur noch 4) Weltmeister zu sein, steht der 12-jährige Leonard Beyer bei der WM in Australien gleich zweimal auf dem Siegereppchen.

Für Leo Beyer, Paul Klitzke und Falk Nerlich war es ein etwas anderes Weihnachten: Statt Schnee und Minusgraden Sonne bei 30° plus, eine Zeitverschiebung von 10 Std. und Segeltraining bis in die Dämmerung statt feierliche Vorbereitungen. Weihnachten und Jahreswechsel hatten für die drei dieses Jahr keine Bedeutung und die Reise nach Australien zur O'PEN BIC WM mit den herrlichen Segelbedingungen mehr als nur ein Geschenk. Die Freude am Segeln und die Chance auf einem Siegereppchen zu stehen, liess die drei jungen Segler aus der Jugendabteilung des Hamburger Segel-Clubs wenig Landgang - auch am Heiligen Abend. In elterlicher Begleitung und mit Trainerin Luisa Krüger reisten sie nach Australien, um sich mit den Besten der Besten zu messen.

Und das mit Erfolg! Super stolz ist Leo Beyer auf seinen dritten Platz in der Einzelwertung U13. Ein wichtiger Schritt für den jungen Hamburger, der ein Jahr zuvor verkündete: „In 5 Jahren will ich Weltmeister sein.“ Spätestens jetzt hat er die letzten Zweifler überzeugt, dass er sein Ziel erreicht wird. Die noch zu schlagende Konkurrenz ist deutsch: Platz 1 belegte Lennart Frohmann, gefolgt von seinem Bruder Magnus Frohmann, beide vom Duisburger Yacht Club (DYC).

Stolz sind auch die beiden anderen HSCer, Paul Klitzke (Platz 32, U13) und Falk Nerlich (Platz 24, U16), die den Stander des Hamburger Segel-Club in die Welt trugen.

Neben der Einzelweltmeisterschaft mit 130 Teilnehmer*innen aus 8 Nationen wurde zusätzlich eine Team-Wertung ausgesegelt. Eine Art zu Segeln, die in angelsächsischen Ländern längst zum Schulsport gehört. Hier holte sich das deutsche Team mit Annika Kemper (SKBUE), Jouri Clephas (SHM), Jannes Müller (SCR) und Leonard Beyer (HSC) nach 14 Rennen die Vizeweltmeisterschaft im O'PEN BIC TEAM RACE mit gerade mal einem Punkt Rückstand auf die Lokalmatadoren,

das Team Australien Zwei. Auf den dritten Platz landete das Team Neuseeland, auf dem Platz 4 Australien Eins mit den Einzelweltmeistern des vergangenen Jahres.

Einen wichtiger Part an diesem Erfolg hatte unsere HSC-Trainerin Luisa Krüger, die das Deutsche Team coachte und abends die Kids die neue Theorie des Segelns Mannschaft gegen Mannschaft nahe brachte.

“EIN SUPER TEAM! ALLES HAT SEHR GUT GEKLAPPT UND SIE HABEN SICH HERVORRAGEND GESCHLAGEN.“ Luisa Krüger.

Beim diesjährigen Neujahrsempfang im Clubarum konnten alle Anwesenden die jungen Segler Leo Beyer und Falk Nerlich mit einer Standing-Ovation für ihren Erfolg beglückwünschen!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Der Hamburger Segel-Club entschied sich 2014 die junge und extrem sportliche Bootsklasse O'PEN BIC für die Jugendabteilung anzuschaffen. Den letzten Zuwachs der HSC-Flotte auf 7 Boote verdanken wir Hilke Reuter. Zusätzlich liegen 7 private O'pen Bics im Alsterhafen. Mit dieser jungen Bootsklasse und unter der Leitung von Uli Beyer, HSC Jugendobmann, wächst die Jugendabteilung rasant. Mit über 35 Neuzugängen wird neben dem O'Pen Bic auch die 420er und die Opti-Flotte im HSC ganz sicher werden aktiver werden.

Die Teilnahme an der O'PEN BIC Weltmeisterschaft in Australien wurde durch zahlreiche Spenden der Gäste der Geburtstagsfeier unseres Vorsitzenden Harald Baum unterstützt. Möglich ist das natürlich auch nur mit einem hohen Aufwand an ehrenamtlicher Arbeit und viel Engagement.

HERZLICHEN DANK AN ALLE!





VÄTERCHEN FROST 2015

Veranstalter: HSC
Wettfahrtleiter: Lennart
Klemp

Foto: Pepe Hartmann

MEISTER DER MEISTER
Max und Karl Gurgel,
Torben Struve

Veranstalter: YACHT
in Kooperation mit HSC

Foto: Pepe Hartmann

EISPOKAL
HSC-Hafenmeister Sven-
Ole Ivens

Veranstalter: HSC
Wettfahrtleitung:
Claus Dederke & Team

Foto: Pepe Hartmann

EISPOKAL
FJSler Jan Krüger

Veranstalter: HSC
Wettfahrtleitung:
Claus Dederke & Team

Foto: Pepe Hartmann



VÄTERCHEN FROST 2015
J22 Andreas Jungclaus,
Bruno Laudage

Veranstalter: HSC
Wettfahrtleiter: Lennart
Klemm

Foto: Pepe Hartmann

VÄTERCHEN FROST 2015
Alice-Crew

Veranstalter: HSC
Wettfahrtleiter: Lennart
Klemm

Foto: Pepe Hartmann

O'PEN BIC TRAINING
HSC-Jugend

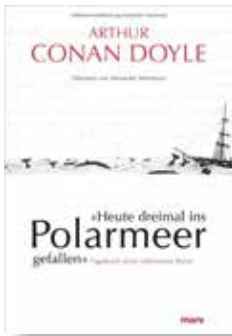
HSC-Jugendabteilung
Trainerin: Luisa Kröger

Foto: Pepe Hartmann

O'PEN BIC TRAINING
HSC-Jugend

HSC-Jugendabteilung
Trainerin: Luisa Kröger

Foto: Pepe Hartmann



Heute dreimal ins Polarmeer gefallen

Arthur Conan Doyle
Gebundene Ausgabe, 336Seiten
mare Verlag (2015)
ISBN 978-3-86648-209-8
Format: 14,9 x 3 x 23,1 cm
Preis: 28,00 EUR

Diese Chance konnte er sich nicht entgehen lassen: Im Frühjahr 1880, er war knapp 21 Jahre alt und studierte Medizin in Edinburgh, wurde Arthur Conan Doyle gefragt, ob er für sechs Monate als Schiffsarzt auf dem Walfänger Hope anheuern wollte. Er wollte - nicht ahnend, dass die Reise ins eisige Polarmeer verborgene Talente in ihm hervorbringen würde: Bald schon war Doyle weniger als Arzt gefragt denn als begnadeter Schütze, der sich unermüdlich an der Jagd auf Robben und Vögel beteiligte und mutig auf Eisschollen hinauswagte. An Bord lernte Doyle das endlose Warten auf den Wal kennen, diskutierte über Philosophie und Religion, boxte mit Schiffskameraden und begeisterte sich für eine im Gürkenglas gehaltene Meeresschnecke, die er »John Thomas« taufte - vor allem aber führte er ein Tagebuch, in dem er das Erlebte festhielt, womit er gleichzeitig das Fundament für sein späteres Schreiben legte. Doyles Polartagebuch ist ein einzigartiges Dokument, verfasst in tadelloser Handschrift und ergänzt durch zauberhafte Zeichnungen von Jagdszenen, Schiffen und Meerestieren. Anschaulich und lebendig zeigt es uns jenen abenteuerlustigen und gewitzten Mann, der es später mit seinen Geschichten um Sherlock Holmes zu Weltruhm bringen sollte.

Übersetzung: Alexander Pechmann

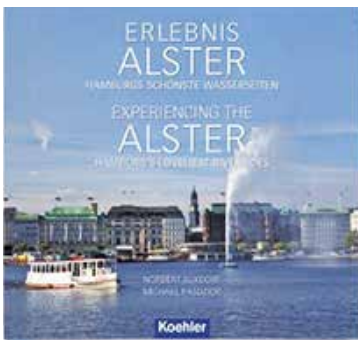


Ich töte das Schiff

von Justin Scott
Taschenbuch: 384 Seiten
Verlag: Ullstein Taschenbuch
ISBN-13: 978-3548247687
Format: 8,4 x 11,6 x 3,2 cm
Vergriffen - großes Angebot im Antiquariat

Es gibt nur eine Handvoll davon – dies ist einer: Ein Segelthriller. Zugegeben, eine etwas sehr phantastische Geschichte von dem Segler, der in der Biskaya von einem Riesentanker übergemangelt wird, sein Schiff, seine Frau und fast sein eigenes Leben verliert, gerettet wird, sich eine Swan kauft (nicht „Elan“, aber doch eben eine Nautor), sich (in Deutschland) bewaffnet und das verhasste Schiff in einer atemberaubenden Jagd rund um den Globus zum Showdown zu stellen versucht. Ob er es schafft? Lest selbst. Und wie so oft: Das englische Original („The Shipkiller“) ist besser.

Rezession: Andreas Borrink



Erlebnis Alster
Hamburgs schönste Wasserseiten
von Norbert Suxdorf und Michael Pasdzior
Gebundene Ausgabe, 200 Seiten
Verlag: Koehlers V-G; 1. Aufl. (2015)
ISBN 978-3-7822-1232-8
Format: 26 x 24 cm
Preis: 34,90 EUR

Wir lieben unser Heimatrevier, die Alster. Die wahre Perle Hamburgs ist einzigartig in Deutschland: Ein gestauter Fluss mitten in der Stadt, an dem es sich joggen, sonnen, lesen, Radfahren, segeln und träumen lässt, flankiert von zahlreichen Segel- und Ruderclubs, Rasenflächen, Cafés und Restaurants, die allesamt maritimes und oft sogar südlichen Flair bieten.

Norbert Suxdorf und Michael Pasdzior sind exzellente Kenner der Alster und letzterer begeisterter Alster-Segler. Seine Texte begleiten die Fotos mit leichter Hand, geben kompakte Informationen zur Alster, ihrer Historie und den Sehenswürdigkeiten an ihren Ufern gestern und heute.

Ein wahrer Genuß für das Auge.
Für Hamburger*innen, Alstersegler*innen und Besucher*innen gleichermaßen.

Der Titel erscheint zweisprachig in Deutsch und Englisch im Oktober 2015.



Jollensegeln

von Helge Sach und Andreas Kling
Gebundene Ausgabe, 204 Seiten
ISBN 978-3-00-040758-1
www.sach-team.de
Format: 22,8 x 1,9 x 20,4 cm
Preis: 19,80 EUR

Mit 270 Fotos und 28 Grafiken wird das Segeln lernen leicht gemacht.

Das Autorenteam Helge Sach und Andreas Kling hat ein umfassendes Werk veröffentlicht, bei dem nicht nur die Herzen der Ein- und Aufsteiger höher schlagen dürften, sondern auch der Fortgeschrittenen und der Segellehrer, die in die Praxis umsetzen sollen, was niedergeschrieben oft allzu distanziert bleibt. Doch „Jollensegeln“ ist ein Buch von Praktikern für Praktiker.

Die Liebe zum Detail wird nicht nur in den Abbildungen deutlich, sondern auch in den Beschreibungen der einzelnen Handgriffe, die oft den kleinen aber feinen Unterschied machen, ob ein Manöver gelingt oder schief geht. Dabei verlieren sich die Autoren nicht in überflüssigen theoretischen Abhandlungen, sondern bleiben immer nah am typischen Ablauf am und auf dem Wasser. Was besonders wichtig ist, zum Beispiel um abzufallen oder anzuluven, wird bewusst wiederholt, damit es in Fleisch und Blut der Seglerinnen und Segler übergeht.

Die wichtigsten Grundbegriffe werden im Fachlexikon erklärt, das alphabetisch zusammengefasst ist und an Ort und Stelle des ersten Gebrauchs mitgeführt wird. Am Ende jedes Kapitels stehen zehn Fragen (und ihre Antworten).

CLUBTERMINE WERDEN PLANBAR HSC

„Sag mal, wann ist eigentlich Neujahrsempfang?“ – Diese oder ähnliche Fragen haben die Meisten von uns sicherlich schon einmal gehört. Die Antworten darauf sind dann oftmals vielfältig: Der Eine meint etwas zu wissen, ist sich aber nicht sicher. Der Nächste weiß bestimmt, dass da etwas auf unserer Webseite steht, hat aber gerade keinen Internetzugang und der Dritte kann sich noch genau daran erinnern, wann diese Veranstaltung im letzten Jahr stattfand. Um dieses zwar gesellige, aber letztendlich wenig hilfreiche Rätselraten ein für alle Mal zu beenden, wollen wir nun die wiederkehrenden Veranstaltungen im Clubhaus mit festen Terminen verknüpfen. So wie Weihnachten und Muttertag feste Ereignisse im Jahresablauf sind, sollen zukünftig auch unsere Club-Veranstaltungen zu verlässlich planbaren Terminen werden. Im Einzelnen sind dies:

Veranstaltung:

Neujahrsempfang:

Curry-Essen:

Mitgliederversammlung:

Schollenessen:

Sommerfest:

Clubabend Hanseboot:

Grünkohlessen/Herrenabend:

Knusperhäuschen basteln:

Mitgliederversammlung:

Punschabend der Fahrtensegler:

Zukünftig immer am:

2. Sonntag im Januar

3. Mittwoch im Februar (ab 2017)

2. Dienstag im April

Kirschblütenfeuerwerk im Mai

Sonnabend nach der Holzbootregatta **(NEUES DATUM)**

Mittwoch der Hanseboot-Woche

Freitag nach Buß- und Betttag

1. Advent

2. Dienstag im Dezember

3. Mittwoch im Dezember sofern der nicht in die
Weihnachtswoche fällt, sonst 1. Mittwoch im Dezember

PALAIS ESPLANADE
ESPLANADE HAMBURG



Kontaktdaten:
Palais Esplanade

Esplanade 15

20354 Hamburg

Tel. 040-359060

www.palais-esplanade.de

info@palais-esplanade.de



Logieren in Hamburg wie zu Kaisers Zeiten

In unmittelbarer Nähe des Haupthauses, dem Privathotel Baseler Hof, liegt das Palais Esplanade im Herzen von Hamburg.

In diesem Gebäudeensemble aus dem 19. Jahrhundert heißen wir Sie in 7 Zimmern und Suiten und 10 Veranstaltungsräumen für bis zu 200 Personen Willkommen.

Etwas abseits vom Trubel des Hotels genießen Sie den Luxus der individuell eingerichteten Zimmer. Schnuppern Sie die Atmosphäre des fast 200 Jahre alten Gebäudes und erleben Sie mit Ihren Geschäftspartnern ein Meeting in dem einmaligen Umfeld des Sarason Saals oder speisen Sie mit Freunden im Jugendstilsaal.

AUS DER FAMILIENCHRONIK HAMBURGER SEGEL-CLUB



APRIL

Ehrhorn Bodo	01.04.1940
Kemme-Konzelmann Erika	03.04.1940
Böttcher Manfred	07.04.1935
Quast Ulrich	07.04.1937
Müller Stephan	07.04.1948
Hartje Jürgen	09.04.1938
Reitmann Bruno	12.04.1947
Rühmkorf Matthias	13.04.1942
Gurgel Eveline	13.04.1950
Delius Albrecht	14.04.1951
Bohlen Rolf F.	17.04.1939
Köther Margrit	23.04.1940
Helbing Rüdiger	24.04.1943
Scherer Hans-Werner	24.04.1954
Dombrowski Thomas	25.04.1954
Schlien Horst	25.04.1954
Nootbaar Helmut	26.04.1941
Kurland Manfred	27.04.1940
Ahrens Wolfgang	28.04.1948
Roth Werner	29.04.1937

MAI

Krohn Heinz	02.05.1941
Kasischke Dieter	11.05.1955
Krebber Hans-Joachim	12.05.1943
Lempp Christian	13.05.1949
Lorenz Gerhild	15.05.1949
Schumann Christoph	15.05.1949
Behrens Heinz	16.05.1931
Koltermann Klaus Peter	16.05.1943
Brieger Bernd	21.05.1938
von Spreckelsen Dietrich	21.05.1941
Baum Hans-Peter	23.05.1937
von Meyerinck Lutz	23.05.1954

HOCH SOLL'N SIE LEBEN HOCH SOLL'N SIE LEBEN DREIMAL HOCH

Leithner Klaus	26.05.1948
Dankert Claus	26.05.1954
Hoppenau Stefan	27.05.1951
Jönsson Lars	31.05.1944

JUNI

Grallert Siglinde	01.06.1951
Klinger Roland	02.06.1947
Köther Michael	02.06.1949
Scheidemann Jürgen	03.06.1946
Hartmann Pepe	07.06.1956
Bense Hans-Jürgen	10.06.1944
Hiort Wolfgang M.	11.06.1941
Diembeck Walter	15.06.1947
Hitgen Wolfgang	15.06.1950
Lashöfer Rainer	15.06.1955
Lau Thomas	15.06.1955
Boysen Wilfried	16.06.1941
von Barga Hans-Joachim	16.06.1946
Gause Lüder	16.06.1952
von Spreckelsen Angelika	19.06.1947
Smith Claes	20.06.1955
Heim Peter	21.06.1937
Windler Willy	21.06.1948
Sarcander Thomas	24.06.1951
Garms Peter	25.06.1930
Koglin Uwe	25.06.1938
Hankemeier Peter	28.06.1944
Kümmerle Bärbel	30.06.1939

**YACHTAUSRÜSTUNG
HAMBURG**

Telefon: +49 - (0)40 - 366717
Rödingsmarkt 39, 20459 Hamburg

www.yachtausruistung-hamburg.de
info@yachtausruistung-hamburg.de

Liebe Wassersportler,
wenn Sie Ölzeug, Yachttechnik, Schuhe oder maritime Bekleidung suchen, sind Sie bei uns richtig. Kommen Sie auf jeden Fall bei uns vorbei und stöbern in unserem großen Sortiment. Wir freuen uns auf Sie am Rödingsmarkt 39!

...immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!



IHRE REISE. UNSERE LEIDENSCHAFT.

Als Ihr Reisepartner in Winterhude sind wir spezialisiert auf individuelle Traumreisen, hochwertigen Cluburlaub und Kreuzfahrten. Unsere Experten bereisen für Sie die Welt um alle Reisetrends für Sie persönlich zu entdecken. Dadurch sind wir für Sie immer am Puls der Zeit und kennen die schönsten Plätze der Welt – nah und fern.

Buchen Sie jetzt Ihre Traumreise für den Winter und profitieren Sie von günstigen Flugpreisen und Frühbuchervorteilen.



TiP Reisen
Lufthansa
City Center

Gutschein

Gegen Vorlage dieses Gutscheins in unserem Ladengeschäft erhalten Sie **10% Preisnachlass** auf den Katalogpreis für bis zu **zwei Weatherdock easyOne AIS Notfallsender.***

*Nur ein Gutschein pro Person.
Gültig bis 9. April 2016



Chart agent
since
1920



HanseNautic
a Global Navigation Solutions Company

Global Navigation Solutions GmbH | Germany
Herrengraben 31 | 20459 Hamburg | 040-374842-0

IMPRESSUM

©copyright 2016, Hamburger Segel-Club e.V.

Herausgeber: Hamburger Segel-Club e.V. | An der Alster 47a | 20099 Hamburg | fon 040 280 24 00 | fax 040 280 18 61 | buero@hsc-hamburg.org | www.hsc-hamburg.org
Redaktionsleitung: Sybs Bauer HSC-Vorstand Information & Öffentlichkeit

Art Direktion: Sybs Bauer, HSC-Vorstand Information & Öffentlichkeit, designkunst | www.designkunst.com

Beiträge: Harald Baum, Andreas Borrink, Claus Sohst, HSC-Schiris, Thomas Reske, Hartwig Sulkiewicz, Wolfgang Frank, Henning Ancker-Wiewgorra. Alle Artikel ohne Gewähr.

Titelfoto: Alex McKinnon

Fotos: Sybs Bauer, Uli Beyer, Andreas Borrink, Pepe Hartmann, Sven Borchart, Claus Sohst, Henning Ancker-Wiewgorra.

Anzeigen: HSC-Geschäftsstelle

Lektorat: Andreas Borrink

Produktion: reset Grafische Medien GmbH, Virchow-straße 8, 22767 Hamburg | www.reset.de

Papier: MultiArt Silk von Papyrus

„HeimatHafen. Hamburger Segel-Club“
erscheint 4x jährlich und ist im HSC-Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Einreichungen: Berichte per doc-file, Fotos (hochaufgelöst mit Bildtitel, Fotograf und beschreibenden Text) abschliesslich per mail an oeffentlichkeit@hsc-hamburg.org

Mediendaten: www.hamburger-segel-club.de

oeffentlichkeit@hsc-hamburg.org

buero@hsc-hamburg.org

Presseanfragen: oeffentlichkeit@hsc-hamburg.org

Termine Anzeigen- und Redaktionsschluß 2016:

2_2016 am 27.05.2016

3_2016 am 19.08.2016

4_2016 am 21.10.2016

HSC-Spendenkonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE48200505501238128605 | BIC HASPDEHXXX

www.HanseNautic.de

ECHTES. PRIVATE. BANKING.

www.bethmannbank.de



AN ALLE, FÜR DIE DER KAPITALMARKT AUF DIE COUCH GEHÖRT.

Sie finden es verrückt, wie komplex Geldanlagen sind? Sagen Sie uns ganz in Ruhe, was Sie bewegt – wir bieten Ihnen eine verständliche Lösung.

Jetzt Termin vereinbaren:
040 3 08 08 - 302

Bethmann Bank
Harvesthuder Weg 8, 20148 Hamburg

